



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN LIBYEN
IN DER ARABISCHEN REPUBLIK LIBYEN

TRIPOLIS, den 8. Mai 1976
Sh. Isrikial 230, 3. St. Sh. Jeraba
P. O. B. 439
Tel. 32.416

Ref.: 512.27. - RD/gb

an	15	KH	LC	JH		a/a
Datum	13.5		17.	17.5		17.5
Via	3		LC	JH		JH
FPD	13. Mai 1976					
Ref.	5.B.31.22.1.Libye.0.					

VERTRAULICH

An die
Politische Direktion des
Eidg. Politischen Departements
B e r n

Kindler, Chur

P. 2

Herr Botschafter,

wie Sie der beiliegenden Kopie zu entnehmen be-
lieben, konnte ich heute meine Kabinettsbriefe überreichen. Der
als Aussenminister amtierende Unterstaatssekretär hat bei dieser
Gelegenheit das Thema Kindler angeschnitten.

Die libysche Botschaft in Bern habe das Aussen-
ministerium (AM) über die Presseveröffentlichungen in Sachen
Kindler unterrichtet. Da diese Publikationen die Meinung auf-
kommen liessen, die A.R.L. sei die Hauptschuldige am Fiasko
der offenbar nicht sehr seriösen Schweizerfirma, habe das AM
die Angelegenheit untersuchen lassen. Dabei habe sich ergeben,
dass der schwarze Peter nicht dem libyschen Staat zugeschoben
werden könne. Die vertraglich bestimmte Anzahlungssumme sei frist-
gemäss bezahlt worden. Dass sich die weiteren Zahlungen verzögert
hätten, sei der Tatsache zuzuschreiben, dass die Churer Firma
mit den Arbeiten in Rückstand geraten sei. Bis heute seien von
den rund 300 Häusern nur einige wenige fertig erstellt und vom
Bauherrn übernommen worden. Bei diesem sonderbaren Geschäftsge-
baren dürfe die Unternehmung nicht mit dem Eingang von weiteren
Zahlungen rechnen, denn diese seien von der Anzahl der vom Bauherrn

./.

14/5
Dep.-Chef
orientiert:
wenn von
Rieder nicht
bald Meldung
über Ergebnis
seiner Reise
wegen Visa,
welchen!
HA orientieren
Kopien IS ✓
KA ✓
Handel ✓
Bi GA ✓
AE ✓
JH

u. Teleg. 17.5.



- 2 -

abgenommenen Objekte abhängig. Mein Gesprächspartner machte mich darauf aufmerksam, dass die tendenziösen, einseitigen Veröffentlichungen dazu angetan seien, einen Schatten auf die freundschaftlichen Beziehungen mit der Schweiz zu werfen. Es wäre deshalb wünschbar, wenn der schweizerischen Oeffentlichkeit der wirkliche Sachverhalt bekannt gegeben würde/und er begrüßte es, wenn die Schweizerische Regierung die Presse entsprechend^{le}instruieren^ukönnte./

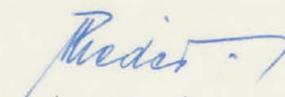
Ich habe dem Unterstaatssekretär entgegnet, dass mir die Angelegenheit bekannt sei, und dass ich das offensichtliche Versagen der Schweizerfirma bedaure, könne es doch dazu beitragen, dem bisher guten Ruf schweizerischer Unternehmen in der A.R.L. zu schaden. Zwei fundamentale Prinzipien, die freie Wirtschaft und die Pressefreiheit, stünden aber der Erfüllung seines Wunsches entgegen. Hingegen sei es der Botschaft der A.R.L. in Bern unbenommen, sowohl mit der Firma in Chur als auch mit der Presse Kontakt aufzunehmen und die libysche Darstellung zur Geltung zu bringen.

So wie sich die Situation der Firma Kindler im Raume Tripolis zu entwickeln scheint, ist nicht anzunehmen, dass mit dem hier wiedergegebenen Gespräch ein Schlusspunkt gesetzt worden ist./Wie Ihnen bekannt, ist die Firma offenbar mit dem Bau einer Villa für den Staatschef beauftragt worden. Auf welchem verschlungenen, undurchschaubaren Wegen die Firma zu diesem Auftrag gekommen ist, kann ich nicht herausfinden. Das Projekt, es segelt unter dem Namen K 100, ist hier geheimgehalten und deshalb findet sich niemand, der Auskunft geben will. Das Baugelände steht unter polizeilicher Kontrolle und kann nur gegen Vorweisung eines Ausweises betreten werden. Dem Vernehmen nach drängt Ghadhafi darauf, dass die Villa am 1. September bezugsbereit sei. Bis heute haben die Kindlerarbeiter jedoch erst das Fundament erstellt. Für

./.

die Weiterführung der Arbeiten fehlen nicht nur die Pläne, die der damalige Bauleiter Weibel in die Schweiz mitgenommen hat, sondern auch das Geld für die Materialbeschaffung. Es muss angenommen werden, dass der libysche Auftraggeber bis jetzt von diesen Schwierigkeiten noch nicht, oder noch nicht vollumfänglich unterrichtet ist. Sehr lange kann die Verzögerung wohl kaum mehr verschwiegen werden. Wenn es Kindler nicht in kürzester Zeit gelingt, den angefangenen Bau weiterzuführen, sind unangenehme und schlimme Folgen zu befürchten, deren politische Brisanz nicht abzusehen ist. Wie ich erfahren habe, soll morgen eine Delegation aus der Schweiz hier eintreffen, die an Ort und Stelle über das weitere Vorgehen zu befinden hat. Ihr sollen u.a. die Geldgeber Gassner und Dr. Hilbi aus Vaduz und der Bauführer Bliggenstorfer angehören, der die allerdings noch nicht genehmigten Pläne mitbringen müsste. Ich werde versuchen, über den Ausgang dieser Besprechungen Kenntnis zu erhalten, und Ihnen darüber berichten.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.


(Rieder)

Beilage erwähnt